



Diakonische
Stadtarbeit **Elim**

**Jahres-
bericht
2016**



Dorfplatz 10 4123 Altschweil Tel. 061 432 20 21



Jahresbericht 2016

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort der Präsidentin	4
Vorwort des Geschäftsführers	5
Haus Elim	6
Elim-Care	7
Ambulantes Wohnen	8
Elim RenoFair	9
Café Elim	10
Elim Gassenarbeit	11
Elim Open Doors	12
Anlaufstelle KONTact	13
Bilanz / Erfolgsrechnung	14
Kommentar zur Jahresrechnung 2016	15
Verdankungen	16
Ziel des Werkes, Vorstands-, Leitungs- und Kontrollorgane	17
Impressionen Sommerlager	18

Vorwort der Präsidentin



Quelle Foto: alltag.li

Sehr geehrte Damen und Herren
Liebe Freunde und Gönner
der Diakonischen Stadtarbeit Elim

Das Jahr 2016 ist vorbei. Wir sind beschäftigt mit den Herausforderungen des neuen Jahres. Dennoch lohnt sich ein Blick zurück. Wir haben ein stabiles und gutes Jahr hinter uns.

Im Laufe des Jahres hat sich leider gezeigt, dass unsere Anlaufstelle, so wie wir sie konzipiert hatten, keine Zukunft hat. Somit wird

dieses Angebot in seiner bisherigen Form zumindest vorläufig nicht weitergeführt.

Auf der anderen Seite stehen die Zeichen bei der Spitex-Abteilung auf Ausbau. Wir planen die Verdoppelung der Plätze auf 14. Dieses Angebot ist ein Bedürfnis. Was uns weiter stark beschäftigt hat, ist die Vorbereitung der Einführung des Finanzierungssystems IBB aufgrund des Behindertenhilfegesetzes (BHG), welches inzwischen (per 1.1.2017) in BS und BL eingeführt wurde. Auch im Bereich der ambulanten Wohnbegleitung ist ein Ausbau um acht Plätze geplant. Wir freuen uns sehr über diese Entwicklung.

Die Ausdehnung unserer Angebote ist möglich, weil wir in allen Bereichen ausgezeichnete Mitarbeiter haben. Diese müssen immer wieder auch aussergewöhnliche und schwierige Situationen meistern. Die Konfrontation mit Not, Elend, Gewalttätigkeit, Drogen, Sucht und Tod gehören zu unserer Arbeit. Dies erfordert Stärke und Festigkeit, die auch

unangenehmen und aussergewöhnlichen Belastungen gewachsen sein muss. Als Basis für unsere Arbeit stehen wir auf dem Fundament des christlichen Glaubens. Wie schon David im Psalm 18,2 sagte: „Der Herr ist mein Fels, meine Burg und meine Zuflucht. Mein Gott ist ein Fels, darin ich mich berge, mein Schild und meine Festung.“ Wir gehen davon aus, dass Gott lebt, sieht und wirkt. Wir rechnen mit seiner Hilfe und mit seinem Eingreifen. Wir wollen mit unserem Werk einen Unterschied machen und mitten in die Gesellschaft hineinwirken. Genau das findet in unserem Umfeld statt, indem wir Hoffnung vermitteln, Beziehung anbieten und nicht aufgeben.

Ein besonderer Dank gebührt Urs Gerber, der mit seiner mutigen und umsichtigen Art die Diakonische Stadtarbeit prägt. Auch allen MitarbeiterInnen und den Spendern danke ich von Herzen für ihren Einsatz in den vielen unterschiedlichen Bereichen. Unseren Auftraggebern danke ich für die gute Zusammenarbeit.

LIC. IUR. LUZIA ZUBER, VEREINSPRÄSIDENTIN

Vorwort des Geschäftsleiters



Alles wird besser...

...aber unser Wasser bleibt gut! So lautete der Werbespruch für ein bekanntes Schweizer Mineralwasser. Tatsächlich: Alles ist Veränderungs- oder eben Verbesserungs-Prozessen unterworfen. So zielt zum Beispiel das neue Behindertenhilfegesetz darauf ab, die Situation und vor allem die Selbstbestimmung der Menschen mit Behinderung zu verbessern. Des Weiteren wird die Qualität der Institutionen durch umfangreiche Qualitätssysteme gefördert und sichergestellt. Und fast täglich laden Prospekte zu Konferenzen, Symposien und Weiterbildungen ein, welche die neusten Erkenntnisse in der Behandlung von Menschen in schwierigen Lebenssituationen vermitteln. Das ist einerseits gut so, denn es gibt immer etwas zu optimieren. Andererseits erfor-

dern all diese Prozesse einen ungeheuren Aufwand an Zeit und anderen Ressourcen. Zeit und Kraft, die der direkten Begegnung mit den anvertrauten Menschen abgeht. Irgendwann stellt sich die Frage: Wann dienen wir einem System und nicht mehr den Menschen? Sind wir wie in der Landwirtschaft und der Lebensmittelindustrie in Gefahr, durch zu viele gut gemeinte, aber letztlich künstliche Eingriffe das natürliche Wachstum zu überfordern? Diese verhelfen zwar zu wunderschön roten, grossen Tomaten und Erdbeeren, aber geschmacklich ist das eine vom anderen kaum zu unterscheiden. Gibt es im Sozialwesen bald auch einen Trend zu Bio oder „back to the roots“, so wie er sich in der Lebensmittelbranche als Gegenbewegung entwickelt hat? Ein Flüchtling, der in der Schweiz Asyl beantragte, hat einmal gesagt: In der Schweiz gibt es viele Menschen und Institutionen, die engagiert und professionell helfen - aber niemand will mir Freund sein...! Dieses natürliche Urbedürfnis nach Annahme, Zuwendung, Zugehörigkeit, Geborgenheit

und Vertrautheit ist durch kein auch noch so ausgeklügeltes Qualitätssystem zu erreichen oder gar zu ersetzen. Hier ist die Natürlichkeit des Menschseins gefragt.

Die Gedanken sind keine philosophischen Reflexionen, sondern fordern uns in der nächsten Zeit konkret heraus. Im 2016 haben wir die Klientenzahl leicht erhöht. Auch für 2017 steht eine Aufstockung im Bereich Elim Care (Spitex) und der ambulanten Wohnbegleitung an. Doch wie können wir all diese Menschen echt integrieren und sie am gesellschaftlichen Leben teilhaben lassen? Ja, wir benötigen gute fachliche Ressourcen, aber es braucht mehr als das! Wir hoffen, es gelingt uns wie beim Mineralwasser, das natürlich Gute nicht durch etwas vermeintlich Besseres, aber letztlich doch Künstliches, zu ersetzen!

Ich bedanke mich ganz herzlich bei allen mit einem „Vergelt's Gott“, die auch in diesem Jahr hinter oder vor den Kulissen zum guten Gelingen beigetragen haben. Herzlichen Dank!

URS GERBER, GESCHÄFTSLEITUNG



Haus Elim

Das von Henry Ford stammende Zitat: „Es gibt viel mehr Leute, die freiwillig aufgeben als solche, die echt scheitern“, löste bei mir einige Fragen aus, als ich diesen Beitrag schrieb. Ich fragte mich, wie ich oder wir denn unsere Betreuten sehen. Als echt Gescheiterte oder als solche, die freiwillig aufgegeben haben? Es macht einen grossen Unterschied, ob ich mein Gegenüber in seiner schwierigen Lebenssituation als echt Gescheiterten und damit einhergehend die ganze Tragik würdigend sehen kann, oder als jemanden, der halt aufgegeben hat und ja auch nicht mehr will. Ich muss Herrn Ford an dieser Stelle widersprechen, denn ich sage, dass kein Mensch freiwillig aufgibt, wenn wir von Lebensgestaltung reden. Es ist immer eine Summe von Ereignissen, von negativ bewerteten Erfahrungen und von geringen Erfolgserlebnissen, die einen Menschen zur Aufgabe drängen. Wo stehe ich als Pädagoge im Prozess? Aufgeben; gescheitert?

Grundsätzlich haben wir auch im vergangenen Jahr viel bewegt im Elim. Im Wissen, dass unsere Bewohnenden im Ford'schen Sinne bis anhin echt Gescheiterte sind bzw. waren, haben wir ihnen zu vermitteln versucht, dass sie wirklich wollten, aber eben gescheitert sind. Dass in diesem Scheitern ganz viele

Fähigkeiten angewandt wurden und sie gerade deshalb noch einmal einen Anlauf nehmen sollten - wir MitarbeiterInnen auch.

In Zahlen sah das 2016 so aus: Die Auslastung des Hauses einschliesslich Elim Care war mit 100.9% sehr gut. Wir verzeichneten insgesamt 20 Eintritte, wobei elf Personen aus drohender oder tatsächlicher Obdachlosigkeit, vier aus einer Klinik, eine aus einer höherschwelligen Institution, zwei aus einer ambulanten Wohnbegleitung und zwei zur temporären Überbrückung zu uns kamen. Zwei BewohnerInnen wechselten intern vom Haus Elim zu Elim Care. Andererseits traten 21 KlientInnen aus: drei in die ambulante Wohnbegleitung Elim, eine in eine eigene Wohnung und zwei in höherschwellige Angebote. Fünf mussten für längere Zeit ins Gefängnis und zwei verstarben an den Folgen ihrer chronischen Erkrankungen. Fünf BewohnerInnen mussten wir wegen wiederholter Gewaltanwendung entlassen und eine wegen häufiger Absenzen. Der jüngste Bewohner war 25 Jahre, die älteste Bewohnerin 69 Jahre alt. Das Durchschnittsalter betrug gut 47 Jahre, die durchschnittliche Aufenthaltsdauer 21.6 Monate. Insgesamt betreuten wir in unseren stationären Angeboten 57 BewohnerInnen.

MARKUS RÖTHLISBERGER

Elim-Care



Elim-Care ist kein neuer Arbeitszweig des Elim, sondern der neue Name der Spitexabteilung, den wir seit letztem Jahr suchten und der sich anfangs dieses Jahres durchgesetzt hat.

Das vergangene Jahr im Elim-Care war wie schon zuvor bewegt und spannend. Das Jahr startete mit sechs Klienten. Kurz darauf konnten wir die vierte Wohnung mit zwei Überritten aus dem Haus Elim belegen, die mehr Pflege bedurften. Leider verzeichneten wir auch in diesem Jahr einen unerwarteten Todesfall. Es gab danach noch einen erneuten Eintritt und im Herbst konnten zwei Klienten aus Elim-Care ausziehen. Eine Person wechselte in eine andere Institution seines Heimatkantons und die zweite Person ins ambulante Wohnen vom Haus Elim. Der Umzug ins ambulante Wohnen hat uns als Team besonders gefreut, sehen wir doch den positiven Prozess, der nun in einer weiteren Stufe fortgeführt werden kann.

Während dem Sommerlager des Hauses Elim blieb Elim-Care zu Hause. Die Idee, dass unsere Klienten sich nicht einfach nur versorgen lassen, sondern selbständig kochen, traf auf offene Ohren. Somit war eine Tagesstruktur gegeben, in der man seine Stärken einsetzen konnte. Wir staunten, wieviel gastronomische Fähigkeiten und Ressourcen zum Einsatz kamen! Für zwei KlientInnen war es der nachhaltige Anstoss, sich weiterhin aktiv zu engagieren.

Das neue Jahr beginnt mit der Bewilligung, Elim-Care von sieben auf vierzehn Plätze aufzustocken. Auf Anfang 2017 übernahm Daniela Müller die Leitung von Elim-Care.

JEANETTE MÜLLER

Wir bedanken uns bei Jeanette Müller, welche als bisherige Leiterin massgeblich zum Aufbau von Elim-Care beigetragen hat.





Ambulantes Wohnen

Unser Kontingent an ambulant betreuten Wohnplätzen wurde per 1.10.2016 von 15 auf 18 angehoben und auf den 1.1.2017 fand eine weitere Erhöhung auf 23 Plätze statt. Die Auslastung während des ganzen Jahres betrug über 98%.

Im Jahr 2016 konnten wir sechs Neueintritte in den ambulant betreuten Bereich verzeichnen. Davon stammten drei Bewohner aus dem stationären Wohnen des Hauses Elim, zwei Klienten kamen aufgrund einer drohenden Obdachlosigkeit zu uns und einen weiteren Klienten haben wir aus einer anderen betreuten Institution übernommen. Des weiteren

gab es einen Austritt in eine andere ambulant betreute Wohnsituation und einen Übertritt ins Haus Elim.

2016 haben zwei KlientInnen geheiratet und im Frühling ein Kind bekommen. Das Unterwegssein mit dieser jungen Familie bereichert das ambulante Wohnen. Weiter freut uns, dass wir zwischen einem Klienten und seinem Sohn vermitteln konnten und jetzt beide gemeinsam in einer Wohnung von uns betreut werden.

FRANCESCO HENGARTNER

Elim RenoFair



Insgesamt sind 23 Klienten in der Arbeitsintegration eingebunden und gehen so regelmässig einer Tagesstruktur nach. Auch im Jahr 2016 hat sich gezeigt, welche grossartigen Projekte realisiert werden können, wenn gemeinsam gearbeitet wird.

Im RenoFair konnten wir sechs Aufträge für die Elim-Stiftung realisieren. Ein weiterer Zweig der Arbeitsintegration Beschäftigung ist die Hauswirtschaft, wo täglich vier KlientInnen in einer professionellen Küche Menüs für insgesamt 35 Personen zubereiten und drei bis vier weitere sich um den Ess-

Saal und den Abwasch kümmern. Das Atelier „Kunst-Stoff“ deckt den kreativen Bereich ab und ist 3x pro Woche jeweils nachmittags geöffnet. Dieser Bereich wird ebenfalls regelmässig und gut besucht. Hier finden auch Klienten einen Ort der Beschäftigung, die körperlich nicht in der Lage sind, sich in einem Arbeitsbereich zu betätigen.

Es freut uns, auch im Jahr 2016 ein erweitertes Angebot an sinnvoller Beschäftigung für unsere Klienten realisieren zu können.

FRANCESCO HENGARTNER





Café Elim

In diesem Jahr konnten wir das Angebot im Café Elim wiederum ausbauen und an Kontinuität an den bereits angebotenen Abenden zulegen. Erfreulich ist, dass in allen Teams motivierte und zuverlässige Personen ehrenamtlich mithelfen. Wir können auf knapp 90 ehrenamtlich mitarbeitende Personen zählen, welche jeweils in den verschiedenen Teams mithelfen. Neu seit diesem Jahr ist das Café Elim auch samstags geöffnet. Somit lädt das Café an sieben Tagen in der Woche zum Verweilen ein.

Diese Kontinuität führt dazu, dass das Café Elim sehr gut besucht wird. An den Wochentagen haben wir abends bis zu 100 Gäste. An den Tagen, an welchen wir nachmittags geöffnet haben (Samstag, Sonntag und Montag), sind es circa 50 Gäste.

Unser Lebensmittelverbrauch hob sich durch die Erweiterung des Angebotes (Öffnung am Samstag) an. Bei den Getränken betrug die Menge circa 13'000 Liter Kaffee, 11'000 Liter Eistee und etwa 7'000 Liter heisser Tee. Durch die tägliche Belieferung der Basler Tafel können wir unseren Gästen nebst Sandwiches Salate, warme Speisen und Früchte anbieten.

Als Highlight führten wir in der Vorweihnachtszeit einen Raclette-Abend durch, welcher mittlerweile Tradition hat und von unseren Gästen sehr geschätzt wird.

Wir freuen uns sehr, dass im Frühjahr 2017 ein Umbau der Küche im Café Elim durchgeführt wird und hoffen, danach ähnlich gelingende Abende durchführen zu können.

SEBASTIAN BÜRGI

Gassenarbeit



Zuerst zu den Zahlen: Wir hatten im Jahr 2016 94 Einsätze mit insgesamt 4'870 Kontakten. Pro Einsatz mit dem Camper (Gassenbus) kann man durchschnittlich mit etwa 50 Kontakten rechnen.

Circa 90% der Personen, die bei uns vorbeischauen, sind suchtkranke Menschen. Diese suchen - falls sie keine Zugangsberechtigung zum Gassenzimmer haben - auch das Umfeld des Gassenzimmers auf, um dort Drogen zu konsumieren oder Drogen zu kaufen. Die restlichen 10% unserer BesucherInnen sind Migranten aus dem Asylantenheim, Bewohner des Quartiers, Personen aus der Obdachlosenszene oder sonstige Passanten.

Der Anteil der Frauen beläuft sich auf etwa 17% der Kontakte. Ein Einsatz vor Ort, etwa 100 Meter vom Gassenzimmer entfernt, dauert ca. vier bis viereinhalb Stunden.

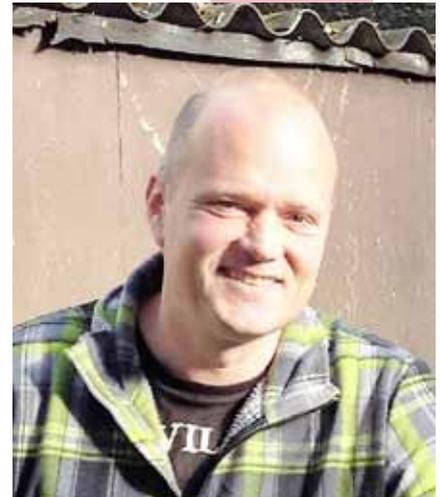
Wir freuen uns, immer wieder schöne und ermutigende Erfahrungen machen zu dürfen. Ein Klient, der schon etwas älter ist und gesundheitliche Probleme hat, war oft bei uns

im Camper und holte sich etwas zu essen und zu trinken. Wir versuchten, ihn immer wieder anzusprechen, aber er wich uns oft aus. Sein Gesundheitszustand war desolat und wir sorgten uns sehr um ihn. Eines Tages liess er ein Gespräch zu und sagte: „Ja, es stimmt, ich habe mit euch wenig gesprochen. aber ihr habt auch ohne zu reden sehr viel für mich getan.“

Dieser Klient ist kein Einzelfall mit seinen regelmässigen Besuchen - viele Betroffene kommen immer wieder. Bei schönem Wetter sitzt man draussen, bei Regen oder Kälte haben wir unseren kleinen „Stammtisch“ bei Kerzenschein im Camper, während unser Petroleumofen läuft und angenehme Wärme verbreitet. In dieser heimeligen Atmosphäre entstehen gute und manchmal auch tiefgehende Gespräche.

Gassenarbeit ist Beziehungsarbeit - und wir werden auch 2017 dranbleiben.

Robby Horvarth





Elim Open Doors

Bereits ist es mehr als 10 Jahre her, seit Elim Open Doors gegründet wurde. Dieser in der nachhaltigen Integration von Flüchtlingen und Ausländern engagierte Dienst ist in unserer Region nicht mehr wegzudenken. Unsere Dienstleistungen im Bereich Arbeitsvermittlung, Rechtsberatung, allgemeine Unterstützungen und Deutschkurse von Niveau A1 bis B1 werden rege in Anspruch genommen.

Im Bereich Stellenvermittlung wird es jedoch immer schwieriger, die meist un- oder wenig qualifizierten MigrantInnen in Festanstellungen zu führen. In dieser Hinsicht blicken wir auf ein schwieriges Jahr zurück mit insgesamt rund 20 Anstellungen.

Weiterhin im Angebot sind die Sommerbeschäftigungsprogramme im Fricktal und im oberen Baselbiet, wo wir die beliebten Kirschernten bereits zum 8. Mal durchführen

durften. Diese landwirtschaftlichen Tätigkeiten sind nun auch im Kanton Aargau offiziell als Beschäftigungsprojekt anerkannt worden.

In asylrelevanten Angelegenheiten gilt es besonders hervorzuheben, dass sich eine gute Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz entwickelt hat. So gelang es, bei zwei „Rettungsaktionen“ für sechs aus der Region Aleppo stammenden Personen mit zwei schwer behinderten Kindern humanitäre Visas zu erhalten.

Insgesamt sind wir dankbar für die weiterhin reibungslose Zusammenarbeit mit diversen im Asylwesen involvierten Institutionen, insbesondere mit dem Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA) und den Migrationsämtern Basel-Stadt und Basel Landschaft.

LUKAS SIEGFRIED

Anlaufstelle KONTact



Wir freuten uns, dass wir am 11.1.2016 die Anlaufstelle KONTact eröffnen durften. Es konnte durchschnittlich 40 Personen pro Monat geholfen werden. Diese kamen mit den verschiedensten Anliegen zu uns. Einige Personen hatten Fragen zu Mietverhältnissen, Krankenkassenkosten und Handyverträgen, andere benötigten unsere Unterstützung im Erklären von Amtsbriefen und im Schreiben von kurzen Briefen an Behörden und Ämter.

Ein junger Mann kam in der Anlaufstelle vorbei, weil er vom Arbeitgeber gemobbt wurde. Die Institution, welche sich dazwischengeschaltet hatte, forderte eine schriftliche Stellungnahme des Geschehenen. Gemeinsam erarbeiteten wir diese und schlussendlich wurde ihm aufgrund dieses Textes geholfen und er konnte betriebsintern eine neue Stelle antreten. Wir haben uns sehr gefreut über diesen Erfolg.

Nach etwas mehr als einem halben Jahr haben wir jedoch festgestellt, dass wir einerseits praktisch keine Unterstützung durch ehrenamtliche MitarbeiterInnen erhielten, was eigentlich die Grundlage von KONTact hätte sein sollen. Andererseits kam aber auch der grosse Flüchtlingsstrom nicht, mit dem wir rechneten. Wir konnten Elim Open Doors zwar enorm entlasten, die Anzahl der zu betreuenden Flüchtlinge stieg jedoch nicht so massiv an, dass eine Anlaufstelle notwendig war. Die durch KONTact betreuten Flüchtlinge können durch vermehrte Einsätze von Zivis beraten werden. Aus diesen Gründen beschlossen wir, das Projekt KONTact, welches vorerst als Jahresprojekt geplant war, nicht mehr weiterzuführen, sondern zu sistieren.

Da aber die Infrastruktur nach wie vor vorhanden ist, kann das Projekt bei Bedarf jederzeit wieder aktiviert werden.

MONIKA VÖKT-GRASSI



Bilanz

	31.12.2016	31.12.2015
AKTIVEN	CHF	CHF
Umlaufvermögen	819'473	715'076
Flüssige Mittel	523'197	512'524
Forderungen	216'988	123'784
Aktive Rechnungsabgrenzung	79'288	78'768
Anlagevermögen	8'326	13'899
Mobile Einrichtungen, Geräte, Fahrzeuge	8'326	13'899
TOTAL AKTIVEN	827'799	728'975
PASSIVEN		
Fremdkapital	224'411	130'280
Kreditoren	180'492	103'744
Vorauszahlungen Betreute	39'752	22'022
Passive Rechnungsabgrenzung	4'167	4'514
Rücklagen	325'287	330'628
Rücklagen zweckgebunden	215'320	253'375
Rücklagen Haus Elim	0	25'903
Rücklagen Gassenarbeit	20'000	20'000
Rücklagen Café Elim	58'500	0
Rücklagen Elim Open Doors	20'000	20'000
Rücklagen Sommerlager	0	1000
Rücklagen Aussenbetreuung	11'467	10'350
Eigenkapital	278'101	268'067
Eigenkapital	268'067	230'841
Jahresergebnis	10'034	37'226
TOTAL PASSIVEN	827'799	728'975

Erfolgsrechnung

	31.12.2016	31.12.2015
ERTRÄGE	CHF	CHF
Leistungsabgeltungen innerkantonal	1'622'703	1'451'845
Weitere Beiträge (z. B. Krankenkasse)	59'744	32'789
Leistungsabgeltungen ausserkantonal	417'584	350'476
Beiträge externe Wohnbegleitung	180'704	136'547
Erträge aus anderen Dienstleistungen	86'527	132'169
Miet- und Kapitalzinsersatz	207'652	211'420
Spenden	436'573	518'423
Mitgliederbeiträge Verein	900	1'250
Total Betriebsertrag	3'012'387	2'834'919
AUFWENDUNGEN		
Personalaufwand	-1'920'519	-1'747'935
Personalkosten	-1'893'055	-1'712'760
Motivationsgelder Tagesstruktur	-27'464	-35'175
Sachaufwand	-1'087'175	-1'124'264
Lebensmittel und Getränke	-267'273	-234'693
Haushalt	-41'292	-52'308
Unterhalt und Reparaturen	-49'154	-105'292
Anlagennutzung inkl. Energie und Wasser	-583'741	-539'891
Freizeitgestaltung Betreute	-29'570	-34'254
Büro und Verwaltung	-49'212	-50'757
Werkzeug- und Materialaufwand Werkstätten	-22'407	-45'630
Übriger Sach- und Betriebsaufwand	-38'952	-48'740
Abschreibungen	-5'574	-12'699
Total Aufwendungen	3'007'694	2'872'199
BETRIEBSERGEBNIS	+4'693	-37'280
Veränderung Rücklagen (netto)	+5'341	+74'506
JAHRESERGEBNIS	10'034	37'226

Die Rechnung wurde durch unsere Revisionsstelle Bando Treuhand AG geprüft. Der Revisorenbericht ist auf unserer Website veröffentlicht und kann im Büro der Diakonischen Stadtarbeit Elim verlangt werden.

Kommentar zur Jahresrechnung 2016



GRUNDSATZ DER RECHNUNGSLEGUNG

Die Rechnungslegung erfolgt nach den Fachempfehlungen zur Rechnungslegung nach Curaviva und entspricht dem Schweizerischen Obligationenrecht, den Statuten sowie den Richtlinien des Ehrenkodex SEA.

BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Investitionen für mobile Sachanlagen ab einem Anschaffungswert von CHF 3'000.– werden aktiviert. Die Aktiven werden mit einem Abschreibungssatz von 20% vom Anschaffungswert bzw. von 33,33% bei Informatik- und Kommunikationssystemen (gemäss IVSE-Bestimmungen) über die Nutzungsdauer bis auf einen Franken abgeschrieben.

RÜCKLAGEN

Rücklagen zweckgebunden:

Die Abnahme um CHF 38'055.– ergibt sich einerseits aus dem Verlust bei der Anlaufstelle von CHF -40'655.– (Budget CHF -60'000.–) und andererseits aus dem Zuwachs von CHF 3'000.– für notleidende Menschen, wovon CHF 400.– zweckbestimmt wieder verwendet wurden.

Rücklagen Haus Elim:

Der Verlust beim Haus Elim von CHF -45'384.– (Budget CHF -76'356.–) wurde mit CHF 25'903.– dem Rücklagenkonto Haus Elim belastet, womit dieses Rücklagenkonto nun saldiert ist.

Rücklagen Café Elim:

Für die Erneuerung und Erweiterung des Cafés Elim erhielten wir Spenden in der Höhe von CHF 58'500.–. Da die Arbeiten erst 2017 zur Ausführung gelangen, wurden sie zurückgestellt.

Rücklagen Sommerlager:

Diese Spende aus dem Jahr 2015 wurde

zweckbestimmt für das Sommerlager 2016 verwendet.

Rücklagen Aussenbetreuung:

Gutschrift des Gewinns von CHF 1'117.– in der Aussenbetreuung.

PERSONAL- UND SACHAUFWAND

Durch den Ausbau von Elim-Care (Spitex) und der Aussenbetreuung sowie der Anlaufstelle ist der Personalaufwand weiter gestiegen. Der Sachaufwand hat aber gegenüber 2015 abgenommen, da die wesentlichen Kosten für Infrastruktur, Einrichtungen, Betriebsmittel usw. im 2015 angefallen sind.

DETAILLIERTE AUSKUNFT

Diese Jahresrechnung kann nach den Vorgaben von Swiss GAAP FER 21 auf unserer Website eingesehen werden (www.stadtarbeitelim.ch/index.php/finanzen/jahresrechnungen). Für weitere Auskünfte und Fragen zur Jahresrechnung stehen wir gerne telefonisch (061 511 09 21) oder per Email (spfenninger@elimbasel.com) zur Verfügung.

URS GERBER

Verdankungen

Das Wohnheim Elim wird über die Tagespauschale finanziert. Alle anderen Bereiche laufen ausschliesslich auf Spendenbasis. Ohne die zahlreichen Zuwendungen von Privatpersonen, Stiftungen, Gemeinden, Kirchen, Institutionen und Firmen, u. a. der Basler Tafel, wäre der Betrieb deshalb unmöglich. Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Spenderinnen und Spendern! Leider können wir nicht alle namentlich aufführen, möchten aber, wie in den vergangenen Jahren, diejenigen Stiftungen und Institutionen erwähnen, welche im Jahr 2016 einen Beitrag von mindestens CHF 1'000.-- geleistet haben:

STIFTUNGEN

Balima Stiftung, Basel	CHF	5'000
Sophie und Karl Binding-Stiftung, Basel	CHF	10'000
Carl Burger-Stiftung, Münchenstein	CHF	3'000
Werner und Helga Degen-Stiftung, Liestal	CHF	10'000
Charlotte und Nelly Dornacher-Stiftung, Chur	CHF	1'000
Stiftung Denk an mich, Zürich (Sommerlager 2016)	CHF	2'940
Stiftung Carl und Elise Elsener, Schwyz	CHF	1'000
Futurum Stiftung, Basel	CHF	5'000
GGG, Basel (Sommerlager 2016)	CHF	5'000
Goldschmidt-Jacobson-Stiftung, Basel	CHF	10'000
Gertrud & Hedwig Heyer-Stiftung, Pratteln	CHF	1'000
Otto Erich Heynau Stiftung, Basel	CHF	10'000

Stiftung Kastanienhof, Zürich	CHF	5'000
C. & R. Koechlin Vischer-Stiftung, Basel	CHF	10'000
Stiftung Klaus Lechler, Basel	CHF	20'000
Fondation de Bienfaisance Jeanne Lovioz, Basel	CHF	5'000
Markant-Stiftung, Pfäffikon SZ	CHF	10'000
Margarethe Meyer Stiftung, Basel	CHF	5'000
REKA Jubiläumsstiftung, Bern (Sommerlager 2016)	CHF	2'000
Alfred und Erika Ringele Stiftung, Bottmingen	CHF	3'000
Jacqueline Spengler-Stiftung, Basel	CHF	10'000
Rudolf und Ursula Streit-Stiftung, Bern	CHF	40'000
Paul & Lydia Stücklin-Gempp-Stiftung, Basel	CHF	3'000
Swisslos-Fonds Basel-Landschaft, Liestal	CHF	18'500

KIRCHGEMEINDEN

Anglican Church, Basel	CHF	6'500
Evang.-ref. Kirchgemeinde, Basel (Loh mi nid elei)	CHF	3'000
Förderverein Gellertkirche, Basel	CHF	1'850

FIRMEN/INSTITUTIONEN

Lions-Club, Activitystiftung, Basel	CHF	2'000
Novizonte Sozialwerk, Emmenbrücke	CHF	2'000

Ziel des Werkes

Vorstands-, Leitungs- und Kontrollorgane per 31.12.2016

ZIEL DES WERKES

Der Verein hilft Menschen mit psychosozialen Schwierigkeiten zur Eingliederung in ihre gesellschaftliche Umgebung. Er arbeitet auf gemeinsinnlicher Basis nach christlichen Grundsätzen und bemüht sich um Zusammenarbeit mit Institutionen mit gleicher Zielsetzung.

VORSTAND

LUZIA ZUBER - Basel, Juristin, Präsidentin

RENÉ VÖGTLI - Aesch, dipl. Wirtschaftsprüfer, Vorstandsmitglied

FRITZ BLOCK - Bettingen, Theologe, Aktuar

MIRJAM BERCHTOLD - Basel, Physiotherapeutin, Vorstandsmitglied

URSULA PETER - Basel, Dr. phil. I, Vorstandsmitglied

GESCHÄFTS- UND BEREICHSLEITUNG

URS GERBER
Geschäftsleiter

SEBASTIAN BÜRGI
Bereichsleiter Café

FRANCESCO HENGARTNER
Bereichsleiter Tagesstruktur und RenoFair
Leiter Ambulantes Wohnen

ROBBY HORVATH
Koordinator Elim Gassenarbeit

MARKUS RÖTHLISBERGER
Leiter Sozialtherapie, Hausleiter

LUKAS SIEGFRIED
Bereichsleiter Elim Open Doors

REVISION

BANDO TREUHAND AG, Ettingen

SUPERVISION

ROLAND MAHLER - Dr., psychotherapeutischer Psychologe MSC, Psychotherapeut SPV, ADHS-Verhaltenstrainer, Fallsupervision

MARCEL HAUSER - dipl. Supervisor, Organisationsberater BSO, Teamsupervision

HAUSARZT

GLÄTTLI UND STOCKMEYER - Dres. med., allgemeinärztliche Praxis FMH

WERNER TSCHAN - Dr. med., Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie

MITGLIEDSCHAFTEN

CISA - Christliche Institutionen Sozialer Arbeit

EAB - Evangelische Allianz Basel

GI - Basel - Gemeinnützige Institutionen Basel

IG PRIKOP - Interessengemeinschaft Private Koordination Psychiatrie

SEA Ehrenkodex



Impressionen Sommerlager 2016





Claragraben 141, 4057 Basel

+41 (0) 61 681 14 24 (Tel.), +41 (0) 61 681 83 93 (Fax)

www.stadtarbeitelim.ch, info@elimbasel.com

PC 70-55379-2, BLKB 16 4.320.827.22